



Holz: Nachhaltiger Rohstoff braucht nachhaltige Strategien zur langfristigen Stabilisierung des Marktes

Aufgrund globaler und regionaler Einflüsse erlebte der Holzmarkt eine Schocksituation. Daraus resultierte die erhebliche Gefährdung der unternehmerischen Tätigkeit und Existenz der auf den Rohstoff Holz angewiesenen Unternehmen. Eine Wirtschaft ist nur so gut, wie ihre Lieferketten stabil sind. Wenn Ware nie ankommt und Baustellen stillstehen, kann ein Land nicht floriieren. Auch Klimaschutzziele können ausschließlich gemeinsam erreicht werden. Nur durch die konstruktive Zusammenarbeit der betroffenen Akteure können die seitens der Regierung gesetzten Klimaschutzziele erreicht werden. Das Baugewerbe ist und wird ein maßgeblicher Akteur auf diesem Gebiet sein. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Versorgung der notwendigen Rohstoffe in den marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dauerhaft gewährleistet wird. Auch aufgrund der aktuellen Überschwemmungen ist mit einem erhöhten Bedarf an Bau-Rohstoffen zu rechnen, dem wir gerecht werden müssen, um das Zerstörte schnellmöglich wieder aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund fordert das sächsische Handwerk ein gemeinsames, strategisches Vorgehen, bei dem verschiedene Maßnahmen ineinandergreifen, um die Lage kurzfristig zu stabilisieren und die Anfälligkeit des Marktes langfristig zu reduzieren. Der Sächsische Handwerkstag vertritt mehr als 56.000 Betriebe mit etwa 300.000 Beschäftigten. Rund zwei Drittel der Betriebe sind im Bau- bzw. Ausbaugewerbe tätig und somit unmittelbar oder mittelbar von Rohstoffknappheit und den unerwartet starken Preissteigerungen betroffen.

Marktanalyse zum Rohstoff Holz

Die Probleme in den Holzlieferketten mit rasant steigenden Holzpreisen und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten liegen auf der Hand. Wissen um die genauen Ursachen der gegenwärtigen Situation hingegen ist in erster Linie nur spekulativ vorhanden. Um in Sachsen dauerhaft wirksame Strategien zu entwickeln, müssen die Lieferketten zunächst bewertet und Schwachstellen identifiziert werden. Anschließend können langfristige Strategien entwickelt werden, um eine Resilienz der Lieferketten zu erreichen.

Das sächsische Handwerk fordert:

- ➔ eine Marktanalyse (Struktur- und Potentialanalyse) zum Holzmarkt durchzuführen.
- ➔ anhand der Ergebnisse mittel- und langfristige Maßnahmen zur Marktstabilisierung systematisch aufbauen
- ➔ nachwachsende Rohstoffe in die Rohstoffstrategie des SMWA aufzunehmen

Stärkung von regionalen Holz-Verbrauchergemeinschaften und -Lieferketten

Hierfür müssen sich alle involvierten wirtschaftlichen Interessengruppen, wie Produzenten, Sägewerksbetreiber und die verarbeitenden Unternehmen aus dem Handwerk austauschen. Insbesondere die regionalen Sägewerke müssen in dieser Konstellation eine Stärkung erfahren. Denkbar wäre ein gestärkter genossenschaftlicher Zusammenschluss. Zudem muss der Fokus von staatlichen Fördermaßnahmen nun auch verstärkt auf den Aufbau nachhaltiger, regionaler Holz-Lieferketten gelegt werden.

Dazu können die Ergebnisse des durch das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft geförderten Projektes der Umweltallianz Sachsen „Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten für den Rohstoff Holz in der Pilotregion Südwestsachsen/Chemnitz“ eine erste Grundlage bilden. Die bereits geplante Übertragung der Projektergebnisse auf ganz Sachsen, unter breiter Teilnahme aller an der Lieferkette Holz beteiligten Unternehmen ist dringend erforderlich, um



in Sachsen langfristig stabile Lieferketten aufzubauen und von globalen Lieferengpässen unabhängiger zu werden.

Das sächsische Handwerk fordert:

- regelmäßige Branchendialoge einzuführen
- den Zusammenschluss zu gewerblichen Verbrauchergemeinschaften zu unterstützen und gemeinsam zu moderieren
- Anreize setzen und den Ausbau regionaler Sägewerke z. B. über das Förderprogramm „Regionales Wachstum“ voranzutreiben und bereits bestehende regionale Sägewerke bei der Modernisierung und bedarfsgerechten Neuaufstellung zu unterstützen
- Anreize für die Nutzung von regional eingeschlagenem und verarbeitetem Holz für die öffentlichen und privaten Auftraggeber zu schaffen, damit die Etablierung einer regionalen Lieferkette zu unterstützen und den Klimaschutzeffekt durch vermiedene Transporte zu honorieren

Flexibilisierung des Holzeinschlags und nachhaltige Waldbewirtschaftung

Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder bei zeitgleicher Sicherstellung der Holzversorgung ist eine Herausforderung, der wir uns jetzt und die nächsten Jahrzehnte strategisch stellen müssen. Dazu bedarf es gemeinsamer, langfristig wirksamer Strategien entlang der gesamten Lieferkette und insbesondere auch dem Dialog mit dem Staatsforst, dem privaten Waldbesitz und dem einschlägigen Holzhandel.

Das sächsische Handwerk fordert:

- den Holzeinschlag kurzfristig zu flexibilisieren als Antwort auf die akute Holzknappheit mit der Maßgabe, regionale Kreisläufe zu unterstützen (Ausrichtung an den zur Verfügung stehenden Produktionskapazitäten in den weiterverarbeitenden Sägewerken)
- die bereits entwickelten nachhaltigen Strategien zur Resilienz unserer Wälder konsequent umzusetzen und weiterzuentwickeln
- gemeinsam Strategien zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung von regionalen Verarbeitern mit den entsprechend benötigten Sortimenten zu entwickeln
- die dauerhafte Unterstützung kooperativer Lösungen zur Schaffung regionaler Lieferketten

Praktikable Preisgleitklauseln schaffen

Die Preisentwicklung des Rohstoffes Holz ist sowohl kurz- als auch längerfristig unberechenbar geworden. Eine leichte Abfederung dieses hohen Kalkulationsrisikos, zumindest im Bereich der öffentlichen Aufträge, bringt eine Preisgleitklausel in diesbezüglichen Verträgen. Wenn keine Preisgleitklauseln oder nachträgliche Preisanpassungen greifen oder aufgrund von (nicht durch den handwerklichen Auftragnehmer verschuldeten) Lieferverzögerungen die Auftragserbringung nicht fristgerecht möglich ist, muss systematisch geprüft werden, inwiefern es sich um Fälle „höherer Gewalt“ handelt und dieser Umstand sich mindestens mildernd in Bezug auf Schadenersatz und Vertragsstrafen auswirkt.

Das sächsische Handwerk fordert mit Blick auf die öffentlichen Auftraggeber:

- Preisgleitklauseln, insbesondere auch bei Aufträgen der kommunalen Ebene, aufzunehmen – hierfür ist der Rahmen für die kommunale Ebene zu schaffen
 - bei laufenden Verträgen nachträgliche Anpassungen zwingend zu prüfen
 - die aktuelle Marktsituation als „höhere Gewalt“ anzuerkennen
-